

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das 54. Capitel. Trost wider die innerliche, heimliche, verborgene Anfechtung des leidigen Satans durch böse, lästerliche, Hertz-plagende, unruhige, ängstliche Gedancken.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687)

Das 54. Capitel.

Trost wider die innerliche, heimliche, verborgene Ansechtung des leidigen Satans durch böse, lästerliche, Herz-plagende, unruhige, ängstliche Gedancken.

Luc. 22, 31. 32. Siehe, der Satan hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen; Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dermaleins bekehret wirst, so stärke deine Brüder.

Was der Satan für ein grümmiger abgefagter Menschen Feind sey, bezeuget nicht allein Gottes Wort an vielen Orten, als 1. Pet. 5, 8. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, Eph. 6, 12. und Ps. 12, 12. Wehe euch, die ihr auf Erden wohnet, und auf dem Meer, denn der Teufel kömmt zu euch hinab, und hat einen großen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat; und die Historia des heiligen Iobs; sondern die tägliche Erfahrung stellet einem jeden vor Augen in so vielen schrecklichen und erbärmlichen Exempeln und Fällen, ja in so mancherley hohen und gefährlichen Ansechtungen, mit welchen manches frommes Herz geängstet und gequället wird, auf so wunderliche mancherley unerhörte Weise, daß sich niemand dafür hüten kan. Bald versucht er unsern Glauben, bald unsern Verstand, bald sich er unser Gebet an; welches uns alles vorgebildet wird in der Versuchung Christi, Matth. 4, v. 3. sqq. Daraus wir abnehmen können, daß es der Satan nicht läßt, er versucht alle Menschen, keinen ausgenommen. Denn so er unser Haupt, den Herrn Christum, nicht unversucht gelassen, wie sollte er doch einigen Menschen unversucht lassen? Dafür uns der Herr warnet: Wachet und betet, daß ihr nicht in Ansechtung fallt, Matth. 26, 41.

Unter andern Ansechtungen aber hat der Satan auch diese, daß er den Menschen mit bösen, lästerlichen, schändlichen, unruhigen Gedancken plaget, dadurch er das Herz ängstet, martert und quället, daß es nimmer froh kan werden. Und solche böse Gedancken sind so geschwinde, so heftig und giftig, daß man nicht einen Augenblick dafür Friede hat. Darum sie St. Paulus nennet feurige Pfeile des Bösewichts, Eph. 6, 16. das ist, gleichwie ein offentlicher Feind eine Stadt mit Feuer ängstet, also ängstet der Satan das Herz mit solchen höllischen Gedancken. Und gleichwie ein

vergifteter Pfeil einem schmerzhaftige Wunden machet, und unleidliche Wehstage: Also machen die feurigen Pfeile des Teufels solche Angst und heimliche Schmerzen der Seelen, die kein Mensch ausreden kan, dargegen alle Leibes Schmerzen, ja alles Unglück nichts zu rechnen ist. Wider solche heimliche innerliche Anfechtung, daraus grosse Seelen-Angst entsteht, wollen wir nun etliche Trost-Gründe aus Gottes Wort anhören. Erstlich, so redet der Herr diese Worte: Siehe, der Satan hat euer begehret, gar pathetisch aus, das ist, durch ein herzlich Mitleiden, und beklaget dadurch unser Elend mitleidentlich. Darum ist das gewis, daß solche Anfechtung keine Zeichen sind des Zorns Gottes und Ungnade über den Menschen, daß uns Gott dadurch wolle verderben lassen, und dem Satan in die Rappuse werfen; sondern es ist eine scharffe Zucht-Ruthe, dadurch Gott der Herr den Menschen demüthiget, wie das Exempel St. Petri bezeuget, daß seine Vermessenheit zu seiner schweren Versuchung und Fall Ursache gegeben. Und St. Paulus spricht, 2. Cor. 12, 7. sqq. Damit ich mich nicht überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Häusten schlägt, dafür ich drey-mal den Herrn geknecht, daß er von mir wiche; aber er hat zu mir gesagt: Laß die an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Dieser Spruch St. Pauli lehret uns dreyerley: Erstlich, daß St. Paulus, und alle die, so angefochten werden, durch solche Schläge des Satans gedemüthiget werden. 2) Daß es durch Gottes Rath geschehe. 3) Daß gleichwol ein solcher angefochtener Mensch bey Gott in Gnaden sey, ob ihn gleich der Teufel noch sehr anfiicht, wie der Herr hie spricht: Laß dir an meiner Gnade genügen.

Den andern Trost giebt uns der Herr mit diesen Worten: Der Satan hat euer begehret. Da hören wir, daß der böse Feind wol begehret, seine feurigen Pfeile mit Haufen wider uns auszuschießen; aber er darf nicht, es wird ihm nicht allewege zugelassen, er muß erst Gott darum fragen. Und wenns ihm gleich Gott erlanbt, so setzet er ihm doch ein Ziel, und hält ihn, wie einen Ketten-Hund. Darum St. Paulus sagt 1. Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht lästet versuchen über euer Vermögen. Da spricht St. Paulus: Gott läst dem Santan nicht zu, er ist getreu. Solches bezeuget das Exempel Hiobs, da der Satan sprach: Erlaube mir. Gott setz ihm aber ein gewisses Ziel, Hiob 1, 12.

Den dritten Trost giebt uns der Herr, da er spricht: Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre.

Wie der Herr für uns gebeten habe, bezeuget das 17. Capitel Johannis, da er seine Gläubige hoch und theuer seinem himmlischen Vater befiehlt, v. 15. daß er sie bewahre für dem Augen, und daß der Vater in ihnen und sie in ihm bleiben mögen, daß er ja keinen möge verlieren von denen, so ihm Gott gegeben hat. Diß Gebet wird alle angefochtene betrübte Herzen erhalten, daß sie durch den Glauben in Christo bleiben, und Christus in ihnen, auch durch den Glauben den Sieg behalten und überwinden.

Den vierdeen Trost giebt uns der schöne Spruch Joh. 17, 21. wie der Herr für uns gebeten, und was er von Gott erbeten, nemlich, daß wir in Christo, und Christus in uns bleiben möge. Man spricht St. Johannes 1. Epist. am 4, 4. Der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist. In einem jeden Christen wohnt Christus durch den Glauben. Dieser herrliche Gast ist gleichwol bey dir, und wohnet in deiner Seele, wenn dich gleich der Satan noch so heftig ansieht. Müsse doch der Herr Christus selbst leiden, daß er vom Teufel versucht wurde, und war doch Gott in ihm, das ist, die ganze Fülle der Gottheit wohnete in ihm leibhaftig und persönlich, Coloss. 2, 9. Derhalben darffst du nicht gedanken, daß daram der Herr Christus nicht in dir sey, ob du gleich versucht wirst. Hast du nun den Herrn Christum bey dir, so laß den Satan künnerhin stürmen, Christus wird sein Haus und Wohnung wohl erhalten. So ist ja auch der Heilige Geist bey dir, welcher deiner Schwachheit hilft, und vertritt dich bey Gott mit unaussprechlichen Seufzen. Röm. 8, 26. welches Seufzen du ja in deinem Herzen empfindest, und damit überzueget wirst, daß der Heilige Geist in dir ist, der auch nicht von dir weichen wird, wie der Herr spricht, Joh. 14, 16. Ich will euch einen andern Tröster geben, der bey euch bleiben soll ewiglich. So hat auch Gott gesagt, daß er in den betrübten Herzen wohne. Kein betrübter Herz kan auf Erden seyn, denn ein solch Herz, so vom Teufel angefochten wird. Ich sehe an den Elenden, spricht Gott der Herr, Es. 57, 15. Diß ist aber ein rechter Elender.

Den fünften Trost giebt uns das Wörtlein: Daß dein Glaube nicht aufhöre. Ach wie ist uns diß ein großer Trost, daß uns der Herr hie vertröstet, unser Glaube solle nicht aufhören, es solle allezeit noch ein Fändlein des Glaubens bleiben, das glühende Töschlein soll nicht gar verlöschen, Es. 42, 3. obs gleich noch in so großer Schwachheit zugehet, daß wir oft denken, der Glaube sey gar erloschen, weil wir keinen Trost empfinden können. Dennoch soll der Glaube nicht aufhören, spricht der Herr. Ja, sprichst du, worbey soll ich das mercken? 1) An deinem Verlangen

gen nach dem Glauben: Denn gerne wollen glauben, und ein Verlangen haben nach dem Glauben, das ist das wahrhaftige lebendige Küncklein des Glaubens. 2) Merckst du, daß du in deinen hohen Anfechtungen den Glauben noch hast an deinem Kampf und Streit mit den Anfechtungen, wenn du mit ihnen kämpffest, denn wo der Kampf und Streit ist, da ist der Glaube; den Kampf aber und Streit merckest du dabey, daß dir solche Anfechtung und böse lästerliche Gedancken wider deinen Willen wiederfahren, und thut dir so wehe, als wenn man dich mit Häuten schlägt. Was nun wider des Menschen Willen geschieht, das ist der Kampf des Glaubens, das rechnet dir Gott nicht zu zur Sünde. Denn das ist allein verdammliche Sünde, darein der Mensch verwilliget. Der böse Wille beflecket des Menschen Seele. Hätte Adam nicht verwilliget in des Teufels Eingeben, so wäre er rein geblieben von allen Sünden; so bald er aber seinen Willen ins Teufels Willen gab, da fiel er in die Sünde. Also ist das keine Sünde, was der Mensch wider seinen Willen leiden muß. Wenn der Feind, so vor der Stadt liegt, Feuer hinein schieffet, das muß man zwar leiden, aber gleichwol zusehen, daß mans löschet, so viel man kan: Also können wir arme Menschen dem Satan nicht wehren, daß er nicht seine feurige Pfeile in unser Herz schieffet; aber weil wir nicht darein verwilligen, sondern widerstreben denselben, so müssen sie endlich verlöschen, und können uns nicht schaden. Da sehen wir denn, daß unser Glaube nicht aufhöret.

So nun unser Glaube nicht soll aufhören, so muß endlich der Sieg folgen, derselbe giebt uns den sechsten Trost, nach dem herrlichen Spruch Joh. 14, 30. Siehe, es kömmt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir Cap. 16, 33. Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Alles, was Christus gethan hat, das hat er uns zu gute gethan, denn er ist anser mit allem seinem Verdienst und Wohlthaten. Darum weil er den Satan überwunden hat, so hat er ihn nicht allein für seine Person überwunden, sondern für uns alle, wie solches das Vorbild des Streits Davids mit dem Goliath bezeuget, 1. Sam. 17, 1. fgg. Welcher Streit zu dem Ende angefangen war, daß wenn Goliath den Sieg erhalten würde, und David schlagen, so solten alle Kindern Israel der Philister Knechte seyn; würde aber David den Goliath schlagen, so solten alle Philister Israels Knechte seyn. Gleichwie nun Davids Sieg für das ganze Volk galt, also gilt Christi Sieg und Überwindung allen Gläubigen. Darum ist Christi Sieg unser Sieg, wie St. Paulus spricht, Eph. 6, 10. Seyd stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke, 2c. Item 1. Cor. 15, 57. Gott